

Fließendes Licht in unschuldigem Weiß

„Serimat -Or“: Zipora Rafaelov mit eindrucksvollen Arbeiten im Neuen Kunstverein

REGENSBURG. Von Gabriele Mayer, MZ

Eine ausnehmend schöne und bewegende Ausstellung ist dem Neuen Kunstverein mit Arbeiten der israelischen Künstlerin Zipora Rafaelov (geb. 1954) gelungen. Zipora Rafaelov lebt in Düsseldorf, Tel Aviv und Miami. Wenn das Wort „raum- und zeitgreifend“ angebracht ist, dann bei diesen Bildern, die aber eigentlich alle die Zweidimensionalität verlassen und eine jähe Weite erobern: als transparente Installationen, welche die Luft, die Durchlässigkeit, die Räumlichkeit und Abständigkeit selbst sichtbar machen. Blankes Weiß ist die Farbe von Zipora Rafaelov, auf die alles Licht und alle Phantasien projizierbar sind. Schattenwerfen ist einer der Effekte.

Worum handelt es sich? Zum Beispiel um lange, weiße Bahnen, bei denen das Material an manchen Stellen so ausgeschnitten ist, dass sich die Umrisse von Gegenständen des Alltags bilden. Oder um große Rahmen, in denen dicht nebeneinander vertikale Fäden gespannt sind, auf denen wild durcheinander kleine, weiße Holzdinge aufgefädelt sind: Tiere, eine Lampe,

eine Pfeife, ein Auto, eine Wolke, ein Kamm usw., einfach, fast kindlich, leicht erkennbar, in einer quasi modern-archaischen Formensprache. Zu all diesen gleichsam unschuldigen Dingen haben wir aber einen Bezug, eine Erfahrung. Flüchtig und vielschichtig leuchtet sie hier auf.

Dabei kehrt sich das reiche Universum einer Lebenswelt hervor, die uns ständig umhüllt und beatmet. Beim Betrachten dieser filigranen Objekte scheinen vergessene Momente blitzartig auf, erwachen bunte Tagträume, und ungeahnte Assoziationen stellen sich plötzlich ein. Schärfe erhalten sie gerade durch die neutrale Klarheit der Umrisse, zum Beispiel der kleinen Fahrräder, Schnecken, Kerzen und vielen anderen Gegenstände. Eine offene Ordnung der Dinge.

Als würden sie fliegen...

In anderen Bildern sind vor weißem Hintergrund schwarze Negativformen so kleinteilig ausgeschnitten, dass fast nichts mehr vom Papier übrig ist, aber viel Schatten entsteht. Losgelöst, als würden sie fliegen, formen diese Arrangements ein Netz und eine Transparenz zugleich, ein Verschwinden und Aufleuchten. Insgesamt erzeugen diese Arbeiten eine Atmosphäre, in der sich das menschliche Sein und seine Geschichte als ebenso leicht wie fragil und explosiv darstellen.

Bis 6. Dezember im Neuen Kunstverein,
Köwe-Zentrum, Dr.-Gessler-Straße 2,
Do. + Fr. 15-19, Sa. 11-15 Uhr



Die Künstlerin Zipora Rafaelov im Neuen Kunstverein
Foto: altrofoto.de